

Uhland, Ludwig: In ein Stammbuch (1824)

- 1 Die Zeit in ihrem Fluge streift nicht bloß
- 2 Des Feldes Blumen und des Waldes Schmuck,
- 3 Den Glanz der Jugend und die frische Kraft:
- 4 Ihr schlimmster Raub trifft die Gedankenwelt.
- 5 Was schön und edel, reich und göttlich war
- 6 Und jeder Arbeit, jeden Opfers wert,
- 7 Das zeigt sie uns so farblos, hohl und klein,
- 8 So nichtig, daß wir selbst vernichtet sind.
- 9 Und dennoch wohl uns, wenn die Asche treu
- 10 Den Funken hegt, wenn das getäuschte Herz
- 11 Nicht müde wird, von Neuem zu erglühn!
- 12 Das Echte doch ist eben diese Glut,
- 13 Das Bild ist höher als sein Gegenstand,
- 14 Der Schein mehr Wesen als die Wirklichkeit.
- 15 Wer nur die Wahrheit sieht, hat ausgelebt;
- 16 Das Leben gleicht der Bühne: dort wie hier
- 17 Muß, wann die Täuschung weicht, der Vorhang fallen.

(Textopus: In ein Stammbuch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42599>)